

InnersteBlick

Gemeindebrief

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Heinde • Lechstedt • Listringen • Groß Dünge • Klein Dünge • Hockeln

Ausgabe 3

September-November 2023

Thema:

Dieser *eine* Moment



Foto: Pixabay

Inhalt

Ausgabe 3 | 2023

Thema

Dieser *eine* Moment
4-11

Ankündigungen

14, 15

Gottesdienstplan

16-17

Wendepunkte

Freud und Leid
22, 23

Aus der Gemeinde

Taufest, Christival
13, 19, 21, 23-25

Biblische Redewendungen

Jemanden in die Wüste schicken
26

Buch- oder Serientipp

Ich bin Circe, von Madeline Miller
27

Aus den Kitas

Wald-Kita, Andacht
30-31

Menschen im Innerstetal

Ute Reichert
32



Augenblicke der Verbundenheit

Manchmal blicken mich viele Augen hoffnungsvoll an. Ein anderes Mal starren sie verträumt ins Leere oder schauen auf den Boden. Ab und an sind es auch nur zwei Augen, wenn ich in den Krankenzimmern der Rehaklinik unterwegs bin. Es ist dieser Augenblick, kurz bevor der erste Satz fällt – ein Moment der Stille. Und dann öffnet sich für einige Zeit der Himmel, wenn wir gemeinsam beten: „Vater unser.“

Haben Sie sich schon mal gefragt, wie oft Sie das Vaterunser in ihrem Leben gesprochen haben? Wo waren Sie, als Sie es gebetet haben? Die meisten von uns haben die Worte von klein auf gelernt. Manche erst in der Schule oder im Konfirmandenalter der Konfirmation. Je nach Alter kommt da eine beachtliche Anzahl zusammen. Taufen, Trauungen, Konfirmationen, Andachten, Beerdigungen und Sonntagsgottesdienste sind nur einige Anlässe, bei denen es gesprochen wird. Für manche ist es ein Gute-Nacht-Gebet, und andere stehen jeden Morgen mit dem Vaterunser auf oder gehen nicht ohne diese Worte gesprochen zu haben auf Reisen.

Sicherlich, für mich als Pastorin sind das noch einige Male mehr. An manchen Tagen ist es so, dass ich das Vaterunser morgens mit dem Kindergarten, mittags am Sterbebett, danach mit den Jugendlichen und abends mit dem Kirchenvorstand bete. Entsprechend der Situation haben die Worte für mich eine andere Bedeutung. Sie verschieben ihre Schwerpunkte oder Intentionen, treffen mich unterschiedlich und manchmal, ja, da ist mir Gott ganz nahe.

Alt ist dieses Gebet, und ehrfürchtig betrachte ich seine Worte, wenn ich beden-

ke, wie viele Christen und Christinnen sie schon in den Mund genommen haben.

Schließlich geht das Vaterunser

auf Jesus selbst zurück, der damit seinen Jüngern und Jüngerinnen das Beten beigebracht hat. Der Ursprung ist somit von Gott selbst. Ein Geschenk an uns Menschen, dass uns weltweit miteinander über Generationen hinweg verbindet, außerhalb von Zeit und Raum.

Vaterunser – in diesen alten Worten finden wir Trost, Hoffnung und Gemeinschaft. Es erinnert uns daran, dass wir gemeinsam unseren Glauben leben und uns auf Gottes Liebe und Fürsorge verlassen können. Für die kommende Zeit wünsche ich Ihnen, dass diese Worte Sie stärken mögen, besonders in den kommenden Monaten, wenn die Blätter von den Bäumen fallen und alles wieder kalt und regnerisch wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit, vielleicht auch einmal mit dem Vaterunser.

Ihre Pastorin

Elisabeth Kulus



Pastorin Elisabeth Kulus

Foto: Privat

Dieser eine Moment

Von Manuela Konrad

In dieser Ausgabe beschäftigen sich das Redaktionsteam mit dem „einen Moment“, der unvergesslich im Leben des Einzelnen, vielleicht in unserer aller Leben war. In meinem Artikel erinnere ich unter anderem an 9/11 in New York, den Tsunami 2004 im Indischen Ozean und das Zugunglück in Eschede bei Celle, das vor fast genau 25 Jahren passierte. In unserer Gemeinde muss man sicher auch das Hochwasser 2017 mit seinen imensen Schäden erwähnen.

Wer erinnert sich nicht an den Dienstag im September 2001, als die Zwillingstürme des World Trade Centers durch einen Anschlag gesprengt wurden. Ganz sicher würde ich behaupten, all die, die Anfang der 1990er Jahre geboren sind, können sich erinnern, was sie gemacht haben oder wo sie waren, als sie von dem Anschlag gehört haben. Ich war zu Hause mit der ganzen Familie und wir haben es zuerst im Radio gehört, um dann das ganze Unglück vollkommen entsetzt im Fernsehen zu verfolgen und konnten uns den schrecklichen Bildern kaum entziehen. In den folgenden Tagen konnte man überall eine regelrecht bleierne Zeit erleben, alles drehte sich um den mörderischen Anschlag, dem über 3000 Menschen zum Opfer fielen.

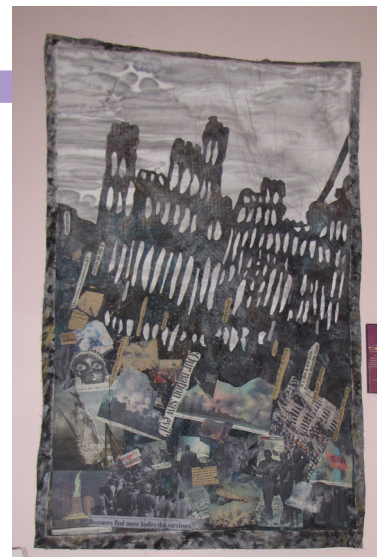
Ähnlich war es beim Tsunami 2004 kurz nach Weihnachten. Auch diese Verwüstungen in Thailand, Indonesien oder Indien waren dramatisch. Ehrlich gesagt war mir das Wort „Tsunami“ bis dahin völlig unbe-

kannt, vielleicht auch, weil ich den „Schwarm“ von Schätzing nicht gelesen habe. Der hatte wohl auch einigen Touristen das Leben gerettet, denn einige wussten, was auf sie zukommt, als sich das Meer zurückzog und haben sich in Sicherheit bringen können.

Für die Älteren unter uns ist auch der Reaktorunfall von Tschernobyl 1986 noch sehr präsent, der immer noch nachwirkt. So soll man auch heute noch nur sehr maßvoll Waldpilze verzehren, weil sie immer noch kontaminiert sind.

So könnte man die Liste weiterführen mit dem Attentat auf John F. Kennedy, dem Gruben-Unglück von Lengede oder nicht zu vergessen, die Flutkatastrophe 2021 in Deutschland mit ihrer immensen Zerstörung.

Diesen Unglücken und Anschlägen wollen wir aber auch die positiven Momente gegenüberstellen. Denn das Leben besteht ja nicht nur schwarz oder weiß. Es gibt auch sehr viele schöne bunte Töne. Seien Sie also gespannt auf die nächsten Seiten. Viel Spaß beim Lesen.



Ein Teppich in der St. Paul's Chapel, der 2009 die Zerstörung des World Trade Centers symbolisiert.

Foto: M. Konrad-Nöhren



Das Zugunglück-Denkmal in Eschede.

Foto: Pixabay

Plötzlich ist alles anders...

Der eine Moment, der das Leben von Jakob verändert.

Von Annette Ueberall

Jakob ist der Zweitgeborene, da nützt es auch nichts, dass er der Lieblingssohn seiner Mutter Rebecca ist. Als Zweitgeborener hat man von vornherein die schlechteren Chancen im Leben. Sein Ehrgeiz treibt ihn, seinen Bruder Esau zu überlisten. Angestachelt von der Beharrlichkeit seiner Mutter täuscht er auch den greisen, schon erblindeten Vater Isaak und erschleicht sich dessen Segen. Jetzt hat er den Bogen überspannt und muss fliehen... Er sucht sein Heil bei Verwandten der Mutter, fernab in der Wüste. Am Brunnen wartet Jakob auf die Ankunft der Hirten mit den Herden. Was wird ihn erwarten? Hier wird er nicht einmal der zweitgeborene Sohn sein, sondern nur noch einer der vielen Hirten. Sein Lebensplan ist völlig aus den Fugen geraten.

Und da kommt Rahel, sie bringt eine Herde Schafe zum Tränken. Hier beginnt eine der schönsten Liebesgeschichten der Bibel: Jakob, der sich in die schöne Rahel verliebt, der sieben Jahre um sie dient und dann in der Hochzeitsnacht von seinem Schwiegervater betrogen wird. Er bekommt die ungeliebte Lea und darf erst danach Rahel zur Frau nehmen, für die er weitere sieben Jahre Dienst leistet. Eine Geschichte, die dazu nicht einmal ein Happy End hat. Rahel, die geliebte Frau, bleibt lange Jahre kinderlos und stirbt bei der Geburt ihres zweiten Sohnes.

Und doch, die Begegnung mit Rahel hat alles geändert: Zielstrebig geht er nun sein Leben an. Jakob wird Vater von 12 Söhnen, er erwirtschaftet sich einen großen Bestand an Vieh und zieht letztendlich in



Foto: pintarest

die Heimat seiner Väter zurück. Er begegnet Gott und versöhnt sich mit seinem Bruder Esau...

Der eine Moment, der das Leben verändert. Die Bibel ist voller solcher Momente, Begegnungen von Menschen mit Gott, überraschende Einsichten, unerwartete Situationen. Im Neuen Testament geht es darum, wie Menschen durch die Begegnung mit Jesus Veränderungen erfahren. Tiefgreifende Veränderungen der Lebenssituation oft, denken wir an die Fischer am See Genezareth, die zu Jüngern werden oder an den Steuereintreiber Zachäus, den die Begegnung mit Jesus sein unmenschliches Handeln bereuen lässt.

Im Alten Testament finden wir jedoch vielfältige Geschichten von besonderen Momenten: Spannend wie Krimis, Lebensgeschichten voller Brüche, unerwartete Begegnungen..., da gibt es das Meer, das sich plötzlich teilt ..., die Taube mit dem Olivenzweig im Schnabel ..., Rut, die ihrer Schwiegermutter folgt, David, der den Riesen mit der Steinschleuder besiegt ..., Washti, die persische Königin, die kein Vorzeigobjekt sein will...

Nehmen Sie doch mal wieder die Bibel in die Hand und finden Sie den besonderen Moment!

„Liebe auf den ersten Blick“

Von Anne Zueckert-Musiol

„Ein Blick in die Augen, ein unbekanntes Gefühl, nervös und aufgewühlt, eine unerklärliche Vertrautheit“.

„Schon die Griechen in der Antike glaubten an Liebe auf den ersten Blick, Shakespeare schrieb darüber, die Beatles und andere sangen davon“, kann man 2017 in der Süddeutschen Zeitung (SZ) lesen. Eine empirische Untersuchung von 600 Personen ergab, dass sich 92 Prozent der Probanden direkt nach diesem ersten Augenblick für eine gemeinsame Beziehung entschieden.

Laut SZ verschaffe der erste Blick Gewissheit, dass vom anderen eine Anziehung ausgehe. „Das immerhin passiert in einem Wimpernschlag von 100 Millisekunden, die ausreichen, um zu einem Eindruck zu gelangen, der kaum je revidiert wieder wird.“ Nachzulesen in der SZ vom 13.12.2017.

„Studien zeigen, dass wir ein Gesicht als attraktiver bewerten, wenn wir direkten Blickkontakt zum Gegenüber haben. Dieser aktiviert sowohl die für unser Gefühlsleben zuständigen Areale als auch die Belohnungszentren im Gehirn. Das allein genügt zwar meist nicht, um eine überdauernde Liebe hervorzurufen, doch das dabei zu verzeichnende Muster der Hirnaktivierung ist ebenfalls bei Langzeitverliebten zu beobachten.“ Aus: <https://www.spektrum.de/frage/gibt-es-liebe-auf-den-ersten-blick/1560830>.

„Dass jener Auslöser auch von einer starken körperlichen Anziehung begleitet wird, ergab 2017 eine Arbeit von Forschenden der Universität Groningen. Der positive Eindruck, den das attraktive Gegen-



Aus: Gemeindebrief.evangelisch.de

über bei uns hinterlässt, führt dazu, dass wir die betreffende Person idealisieren. Wir schreiben ihr mehr positive Eigenschaften zu, als uns bekannt sind. Vermutlich ist diese Neigung zentral für das Verlieben. Würde die Liebe nur auf Fakten basieren, hätte sie kaum eine so starke Wirkung.“ Aus: www.spektrum.de/ 2021.

„Generell neigen Menschen dazu, ihre Vergangenheit durch den Filter der Gegenwart zu betrachten: So wie es jetzt ist, muss es immer gewesen sein. Innige Paare projizieren ihr Glück rückwirkend in die Vergangenheit und erschaffen so einen Schöpfungsmythos ihrer Liebe. Das mag eine Illusion sein – aber eine, die selbst einer alten Liebe frischen Zauber verleiht.“ Nachzulesen in der SZ vom 13.12.2017.

Vielleicht haben ja auch Sie die Liebe auf den ersten Blick erlebt und können die beschriebenen Gefühle und Erlebnisse bestätigen und nachvollziehen. Das wären Erfahrungen und Momente, die immer in Erinnerung bleiben werden.

*Ich will dich erleben wie du bist von jedem
Zwang befreit*

*Etwas fühlen was man nie vergisst, ich bin
dazu bereit*

*Uhh ich glaube daran, wohin ich auch geh, was
immer ich tu*

*Ich will Liebe auf den ersten Blick,
diesen Zauber aus purem Glück*

„Liebe auf den ersten Blick“
Text und Musik: Münchener Freiheit, 1992

Zwei Orte – zwei außergewöhnliche Ereignisse 800-Jahr-Feier in Lechstedt und LandArbeit '07 in Heinde bleiben in Erinnerung

Von Manuela Konrad

Unvergesslich ist noch vielen älteren Lechstedter*innen der Festumzug anlässlich der 800-Jahr-Feier 1975. Gefühlt war eine Woche lang der ganze Ort in Aufregung. Selbst der Redakteur der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung war begeistert und schrieb am 15. September 1975, dass sich vom Festumzug viele eine Scheibe abschneiden könnten. So viel haben die Dorfbewohner auf die Beine gestellt. Auch ich war Teil des Umzuges, damals 13 Jahre alt und Konfirmandin. Allerdings habe ich mich sehr unwohl gefühlt in dem alten Kostüm – das lag sicherlich am Alter – und war jetzt sehr überrascht, wie gut der Festumzug damals ankam. Doch wer die treibende Kraft hinter dem ganzen Fest war, daran kann auch ich mich noch gut erinnern: Es war – wie so oft – Pastor Wolfgang Kornitzky. Auch von seiner legendären Festrede ist im besagten Artikel die Rede. Was so außergewöhnlich daran war, ist leider nicht mehr genau überliefert.

50 Jahre später planen die Lechstedter*innen die 850-Jahr-Feier 2025. Das Fest-Wochenende vom 29. bis 31. August steht bereits fest. Freuen Sie sich darauf!

Ein Festumzug-Wagen mit den „Waschweibern“ der Lechstedter 800-Jahr-Feier 1975.



Die Lange Tafel als Abschluss von LandArbeit '07.

Foto: M. Konrad-Nöhren

Wenn man in Heinde die Bürger*innen auf LandArbeit '07 anspricht, beginnen auch hier die Augen zu leuchten. Eine Woche war Heinde gefühlt der Nabel der Welt, und mittendrin auch hier: der Pastor, Olaf Prigge. Selbst vor der parallel laufenden Kasseler Documenta brauchte sich dieses Kunstprojekt nicht verstecken. Egal, ob es der Eröffnungsgottesdienst auf dem Gutshof war, die abendlichen kleinen Konzerte des Beschwerdechors oder zum Ende der Woche die Kutschfahrt zu Ehren des Freiherrn Karl vom Stein und dessen nachgestellter Hochzeit mit Wilhelmine von Wallmoden-Gimborn. Als krönenden Abschluss feierten Besucher und Projektbeteiligte gemeinsam an der Langen Tafel in der Heinder Allee.

Gab es anfangs große Skepsis, ob das Projekt klappen könne, hat am Ende die Zusammenarbeit mit der Hildesheimer Universität und den Heinder Vereinen sowie der damaligen Kirchengemeinde Heinde-Listringen gut geklappt. Alles in allem war es eine tolle Mischung aus Dorffest und Kultur, das Heinder*innen und Studierende auf die Beine gestellt haben. Die Organisatoren aus Heinde wollten viele tolle Ideen mit in die Zukunft mitnehmen. Ob das geglückt ist, müssen die Heinder*innen selbst beantworten.

Foto: K. Vietje

„Der eine Moment - Diagnose MS“

Matthias Oys erzählt aus seinem Leben mit Multiple Sklerose

Von Anne Zueckert-Musiol

Das Gespräch mit Matthias Oys und seiner Frau Kerstin in ihrem Haus in Groß Düngen ist bei einer Tasse Kaffee offen und herzlich.

„Der eine Moment“ ereignet sich bei Matthias Oys 1978, im Alter von 17 Jahren. Erste Taubheitsgefühle und später Lähmungen an Händen und Beinen treten auf. Der Hausarzt hat eine Vorahnung und überweist ihn an die Neurologie in der Medizinischen Hochschule in Hannover. Etliche Untersuchungen und eine Rückenmarkspunktion bestätigen letztlich die Diagnose Multiple Sklerose (MS). Die ganze Familie ist sehr bestürzt, Psychologische Beratungsangebote oder Selbsthilfegruppen gibt es in dieser Zeit noch wenige, zumal MS als „Krankheit der 1000 Gesichter“ bezeichnet wird: Alle Funktionen des Körpers können betroffen sein, es ist ungewiss, wie die Krankheit weiter verläuft. Fest steht nur, dass MS nicht heilbar ist und auf Dauer eine zunehmende Behinderung eintritt.

Kurz vor dem Abitur bricht für Matthias Oys zu allererst der Lebenstraum von einem Studium der Kirchenmusik weg. Er kann den intensiven Orgelunterricht an der Michaeliskirche in Hildesheim nicht mehr wahrnehmen, weil er immer wieder Lähmungserscheinungen hat. Schließlich entdeckt Matthias Oys an einem Tag der

offenen Tür der Universität Hannover das Berufsfeld des Landschaftsarchitekten und erschließt sich damit ein neues Lebensziel. Im Laufe der Jahre erlebt er immer wieder, dass die Umgebung mit Hilflosigkeit auf die Erkrankung und körperlichen Einschränkungen reagiert. Eine starke Unterstützung erhält er von seiner Partnerin Kerstin, die ihn unterstützt und in schwierigen Phasen begleitet.



Matthias Oys liebt seinen Garten.

Foto: Privat

Im Zuge medizinischer Forschungen und neuer Erkenntnisse etablieren sich nach einigen Jahren auch Selbsthilfegruppen, in denen sich die Betroffenen mit Erfahrungen und gegenseitigem Verständnis austauschen können. Während der 45 Jahre mit der Krankheit MS hat der 62-Jährige stets neue Ziele und Vorhaben entwickelt sowie soziale Verantwortung übernommen. Das Engagement für die DMSG (Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft) ist ihm hierbei eine Herzensangelegenheit.

Matthias Oys sagt von sich, dass er nie aufgegeben und stets gekämpft hat. Aufgewachsen in einer großen Familie auf dem elterlichen Hof, hat er selbst eine Familie gegründet. Nach einigen Jahren in Hannover ist er zurück auf den Alten Hof nach Groß Düngen gezogen. Beruflich ist er bis heute beim Landkreis Hildesheim im Umweltamt beschäftigt.

Der Groß Düngeener versteht sich als waschechter Familienmensch, der trotz seiner Einschränkungen handwerklich mit anpackt und den großen Garten im Rahmen seiner Möglichkeiten gestaltet und pflegt. Der Verkauf von Blumenzwiebeln auf dem „Alten Hof Nr. 6a“ ist bis auf die Corona-Jahre eine traditionelle Institution bei Familie Oys, deren Erlöse als Spende nach Afrika gehen. In diesem Jahr soll der Zwiebelmarkt aber zugunsten von jungen MS Betroffenen ausgerichtet werden.

Mit seiner Frau Kerstin hat Matthias Oys vor zwei Jahren die Firma „Roll'Oys“ ge-

gründet. Er informiert und berät Menschen mit Beeinträchtigungen, zu Mobilitätslösungen im häuslichen sowie außerhäuslichen Umfeld. Als Betroffener kann er auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen, wertvolle Insider-Tipps geben und so andere Menschen unterstützen.

„Schaut her was geht – nichts, was nicht geht!“ Ein starkes Lebens-Motto, seit dem *einen* Moment der Diagnose MS.

Einen herzlichen Dank an Matthias Oys für das besondere Gespräch!

Dieser (eine?) schöne Moment...

Von Beate Hintze

„Mit dieser kleinen Gebärmutter werden Sie wohl niemals Kinder bekommen können“. Ich starrte meinen Frauenarzt ungläubig an. Ich war zwar erst 18 Jahre alt, aber für mich stand immer fest, dass ich eines Tages eine Familie und Kinder haben werde.

Dieser Moment hat sich sehr in meinem Gedächtnis eingegraben, aber damals wollte ich mich mit dieser Aussage nicht abfinden, ja abspeisen lassen. Ich wechselte, nachdem ich diesen Schock einigermaßen verdaut hatte, zu einer Frauenärztin, die mir mit Trost und einer guten Behandlung wieder Zuversicht gab, dass, wie sie damals sagte „nichts so heiß gegessen wird, wie man es kocht“.

Einige Jahre später, ich war bereits verheiratet, ging ich mit starken Rückenschmerzen zum Hausarzt, der mich mit der Bemerkung, das könne eigentlich nur eine Frauensache sein, zur Frauenärztin schick-

te. Sie stellte eine Schwangerschaft fest und freute sich riesig mit mir. In diesem Moment dachte ich, dass ich

die ganze Welt umarmen möchte und hätte am liebsten „alle mal herhören, ich erwarte ein Baby“ gerufen. Aber die Welt im Allgemeinen hat das natürlich nicht so sehr angefasst wie mich.

Die Schwangerschaft verlief gut und als meine kleine Tochter geboren war, hätte ich das am liebsten auch wieder laut in alle Welt herausgerufen. Aus dem Schock-Moment waren viele Glücks-Momente geworden und diese ja tatsächlich alles verändernden Augenblicke durfte ich gleich vier Mal in meinem Leben erleben. Dafür bin ich unserem Schöpfer unendlich dankbar.



Aus: Gemeindebriefevangelisch.de

Innerhalb von fünf Minuten kann sich die Welt ändern

Der Fall der Mauer / Deutschland gewinnt legendär gegen Brasilien

Von Stefan Hintze

Es war der 9. November 1989, ich war damals 25 Jahre alt und spielte Handball in Söhre. Dienstags- und donnerstagabends war Training. Als das Training zu Ende war, wir geduscht hatten, machten wir uns wie immer auf den Weg, von der Sporthalle in Diekholzen in die Kneipe nach Söhre, um noch ein Bier zu trinken. Mit dem Auto dauerte es keine fünf Minuten. Ich fuhr los, schaltete das Radio ein und hörte diese Meldung, dass die Bürger der DDR durch den eisernen Vorhang hindurch in den Westen reisen durften. Natürlich wusste ich von den Montagsdemonstrationen, vom Auftritt Genschers in der Prager Botschaft, aber nun?

Im Geografieunterricht in der Schule, da war in Richtung Osten bei Helmstedt Schluss. Wer sich interessierte, wusste noch, dass der Grenzübergang auf der Ostseite Marienborn hieß. Berlin ist geteilt, im Osten leben auch Menschen. Ich war mit meinen Eltern einmal mit dem Auto in Berlin, die Kontrolle an der Grenze empfand ich damals als beängstigend. Und das ist jetzt vorbei? Es waren seltsame Gefühle zwischen Freude und Befürchtungen. Ich kannte Deutschland bis dahin nur als zwei Staaten.

Es war der 8. Juli 2014, 22 Uhr. Deutschlands Fußball-Nationalelf musste im Halbfinale gegen den Gastgeber dieser Weltmeisterschaft, gegen Brasilien, antreten. Bisher konnte keine europäische Mannschaft in Südamerika einen Weltmeistertitel feiern. Ich hatte tatsächlich die Hoffnung, dass unsere Mannschaft mithalten könnte. Und die wurde schon nach elf Mi-

nuten weiter genährt als Thomas Müller das 1:0 erzielte. Und was danach passierte – werde ich vermutlich niemals vergessen. Beim 2:0 und 3:0 habe ich noch jubelt, aber als nach 29 Minuten Sami Khedira das 5:0 erzielte und die Kamera weinende Frauen, Männer und Kinder auf der Tribüne filmte, da taten mir diese Menschen plötzlich leid. Am Ende gewann Deutschland mit 7:1 und wurde danach durch ein 1:0 gegen Argentinien Weltmeister.



Der Fall der Mauer und die Weltmeisterschaft in Brasilien waren wohl bei vielen einschneidende Momente.

Aus: Gemeindebrief.evangelisch.de

Und was passierte nach der WM? Das Ergebnis „7:1“ (portugiesisch: sete – um) ist im brasilianischen Sprachgebrauch zur Metapher für eine vernichtende Niederlage geworden. „Tor für Deutschland“ – im Portugiesischen gol da Alemanha – wird als Ausruf nach einem Missgeschick verwendet.

Der Brand im Lindenkamp

Von Achim Bruhn

Ein entspannter Sonntag sollte es werden, der 1. Januar 2023. Neujahrsfrühstück mit Töchtern und Enkelkindern, Auftakt in eine Ferienwoche bei Oma und Beginn ihrer Spiele-Saison. Das Leben von Bärbel Lehrke findet überwiegend im von allen geliebten Wintergarten statt. Der offene Kamin bleibt kalt, stattdessen spendet, wie üblich, ab 17 Uhr ein Katalyt-Ofen die wohlige Wärme. Um 19 Uhr stellt der Enkel die Gaszufuhr ab, die Flamme jedoch brennt weiter. In dem Augenblick, als Bärbel Lehrke den Ofen kontrollieren will, schlägt ihr eine Stichflamme ins Gesicht und versengt Augenbrauen und Haare. Alle Löschversuche mit Decken etc. scheitern. Die Flammen lodern immer höher. Die Enkel wollen ihre Oma aus dem Wintergarten zerren, sie aber rennt zurück in Flammen und Rauch, will löschen. Als ihnen endlich die gewaltsame Rettung aus akuter Lebensgefahr gelingt, löst im gleichen Moment eine Explosion ein Inferno aus. Sie alarmieren die Feuerwehr. Bärbel Lehrke steht unter Schock, kann nichts realisieren. Nach Eintreffen der Rettungskräfte werden die Drei auf Rauchgasvergiftungen untersucht, aber nur sie muss stationär behandelt werden.

Die Explosion hat ganze Arbeit geleistet. Was Feuer und Löschwasser nicht zerstört haben, ist durch giftige Rußpartikel kontaminiert, muss später aufwändig entsorgt werden. Bärbel Lehrke steht vor den Trümmern ihres Lebens. Geblieben ist ihr nur, was sie am Leibe trägt. Das gesamte Hab und Gut, jegliche Erinnerungen, Fotos, Bücher, Lieblingsstücke sind unwiederbringlich vernichtet, werden von Spezialfirmen entsorgt. Das Haus ist langfristig unbewohnbar, muss vom Dach bis zum



Das Haus von Bärbel Lehke ist nach dem im Januar Brand unbewohnbar.

Foto: M. Konrad-Nöhren

Keller entkernt und gereinigt, Fußböden und Wände saniert werden. Als wenn das noch immer nicht genug ist, dringt jemand kurz darauf in das versiegelte Haus ein und entwendet zwei TV-Geräte und die Sparschweine der Enkelkinder.

Die 76-Jährige kommt bei ihrer Tochter unter, hat große gesundheitliche Probleme und nimmt die überwältigende Hilfe ihrer Familie und Freunde dankbar an. Zufall ist, dass sie in unmittelbarer Nähe zu ihrem Grundstück eine kleine, möblierte Wohnung, liebevoll von ihren Töchtern hergerichtet, beziehen kann, die ihr ein kleines Stück Selbstvertrauen zurückgibt. Bis Ostern braucht sie, um das vernichtende Geschehen überhaupt realisieren zu können.

Ungewiss bleibt immer noch, wann sie wieder in ihr Haus einziehen kann. Sie liegt im Streit mit der Versicherung. Die genaue Schadenshöhe ist bis heute noch nicht festgelegt, die Versicherung streitet mit ihr um die Übernahme der gesamten Schadenssumme, ein Ombudsmann als Schlichter ist eingeschaltet. Bis zur endgültigen Entscheidung passiert offensichtlich nichts. Für Bärbel Lehrke und ihre Familie ist nicht zu verstehen, warum die Versicherung jetzt nur 2/3 der Kosten übernehmen will und sie auf rund 100.000 Euro sitzen bleiben soll. Eine Summe, die sie niemals aufbringen kann.

Ein Spendenkonto ist beim Kirchenkreis eingerichtet. Näheres finden Sie auf Seite 13.

Ruiniert der Datenschutz die Gemeindebriefe?

Von Stefan Hintze

Nach einer aktuellen Richtlinie der Landeskirche Hannover soll es nun erlaubt sein, Geburtstag, Namen und das exakte Alter der Jubilare im Gemeindebrief zu würdigen. Was aber, wenn ein Gemeindeglied das gar nicht möchte, kann es gewollt sein, dass man dann selbst aktiv werden muss?

Derzeit ist es so, dass sich der Jubilar im Gemeindebüro melden muss, wenn sein Geburtstag nicht veröffentlicht werden soll. Eine Diskussion begann in der WhatsApp Gruppe der Redaktion des Innersteblicks. Aktuell publizieren wir nur den Namen und den Geburtsmonat. Ein zweischneidiges Schwert, wie immer. Ein Teil freut sich, dass der Geburtstag im Gemeindebrief erwähnt wird und ist vielleicht enttäuscht, wenn das nicht der Fall ist. Die anderen sehen das anders und möchten nicht mit persönlichen Daten in der Öffentlichkeit stehen. Sicher ist, dass wir die Geburtstags-

liste in der Onlineversion nicht veröffentlichen. Print ist vergänglich, online nicht.

Die Evangelische Kirche Deutschland (EKD) und mit ihr die Landeskirchen haben aufgrund ihres Selbstverwaltungsrechts eigene Datenschutzvorschriften. Das BDSG (Bundesdatenschutzgesetz) findet hier keine Anwendung. Laut „Gemeindebrief evangelisch“ ist es zumindest kritisch, Namen, Geburtsdatum und Adresse ohne Einwilligung zu veröffentlichen. Ohne Adresse wiederum ist es zulässig. Dem Recht einer Veröffentlichung zu widersprechen, muss man rechtzeitig hinweisen, also in jedem Gemeindebrief und nicht erst mit der Veröffentlichung. Um die Daten online verwenden zu können, ist wiederum die schriftliche Einwilligung zwingend erforderlich.

Was meinen Sie, liebe Leserinnen und Leser?

Nachbarschaftshilfe Heinder für Heinder sucht Verstärkung

Von Achim Bruhn und Brigitte Froböse

Die Nachbarschaftshilfe Heinder für Heinder – kurz HfH – ist auf der Suche nach netten Leuten, die sich gerne ehrenamtlich engagieren möchten. Wenn Sie Zeit und Lust haben, bei uns im Team mitzuwirken, besuchen Sie uns zu den Spielenachmittagen oder unterstützen uns bei der Essensausgabe in der Grundschule Heinde. Die fröhliche Spielrunde trifft sich vierwöchentlich im Gemeinderaum bei Kaffee und Kuchen zu Gesellschaftsspielen und Klönschnack.

Durch die Mithilfe bei der Essensausgabe in der neuen Mensa der Grundschule hel-

fen wir Schülern, Kindergartenkindern und Eltern gleichermaßen. Außerdem trifft sich HfH vier bis sechs Mal im Jahr, um beim gemütlichen Beisammensein Erfahrungen auszutauschen und neue Ideen einzubringen. Zögern Sie nicht länger. Jeder ist bei uns herzlich willkommen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, und möchten Sie Näheres erfahren, dann setzen Sie sich mit Heidi Brinkop in Verbindung, Telefon 05064 939112.

Wir freuen uns auf Sie.

Hilfe-Aufruf für Brandopfer Bärbel Lehrke

(ab) Die Kirchengemeinde Innerstetal hat, um die finanzielle Not zu lindern, die durch den Brand bei Bärbel Lehrke entstanden ist, ein Spendenkonto eingerichtet. Wenn Sie helfen möchten, können Sie ihre Spende richten an:

Verwendungszweck: 60 3630 811 01 – Hilfe Brand Lehrke

Konto des Kirchenamtes Hildesheim:
Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine
IBAN DE 13 2595 0130 0007 0097 74
BIC NOLADE21HIK

Jetzt ist die Zeit!

Von Elisabeth Kulus

In diesem Jahr fand der Kirchentag im wunderschönen Nürnberg statt. Unter dem Motto "Jetzt ist die Zeit" kamen tausende Menschen zusammen, um gemeinsam ihren Glauben zu feiern. Mit dabei waren unsere Bläser*innen, die das eine oder andere Stück präsentiert haben. Wie immer war es eine schöne Zeit und alle freuen sich



schon darauf, wenn der Kirchentag 2025 in unsere "Heimat" nach Hannover, unter dem Motto: Hannoverlieben, kommt!

Ständchen vom Bläserchor

Für Gemeindemitglieder gibt es die schöne Möglichkeit, besondere Geburtstage und Jubiläen musikalisch zu feiern. Der Bläserchor bietet an, zu „runden“ und „halbrunden“ Geburtstagen ab dem 75. Lebensjahr (75/80/85 ...) sowie zu großen Familienfeierlichkeiten, wie an Jubelhochzeiten, ein Ständchen zu spielen.

Mit den golden glänzenden Instrumenten können die Bläser bei jeder Feier für eine festliche Stimmung sorgen. Es ist dem Bläserchor eine große Freude, Menschen mit

ihrer Musik zu beglücken, die einen besonderen Geburtstag oder ein Jubiläum feiern.

Gerne können Sie den Leiter des Bläserchores, Karl-Heinz Klages, Telefon 05064 7428 oder ein anderes Mitglied kontaktieren und einen Termin für ein Ständchen vereinbaren. Sie können sicher sein, dass Sie und Ihre Gäste mit herrlicher Musik überrascht werden. Und wer weiß, vielleicht werden Sie ja auch Lust bekommen, beim Bläserchor mitzuspielen.

Hilko Barkhoff

Fotos: Bläserchor



Kinderkirche – Kirchenmäuse, 9.-10. September, 1. Advent, 3. Dezember

Schöpfung und Natur. Wir wollen gemeinsam entdecken, basteln und singen. Herzliche Einladung zur Kinderkirche am Samstag, 9. September, von 10-12 Uhr im Gemeindehaus Heinde. Am 10. September findet ein Familiengottesdienst mit Taufe in der Heinder Kirche statt. Am Freitag, 1. Dezember, wollen wir zusammen für den Advent in Lechstedt basteln. Am 1. Advents-Wochenende, Sonntag, 3. Dezember, laden wir zum Familiengottesdienst mit Taufe in die Lechstedter Kirche ein. Sind Sie neugierig geworden und wollen die neusten Infos haben. Wir haben eine WhatsApp Gruppe. Wer möchte, kann in die Gruppe aufgenommen werden. Melden Sie sich im Gemeindebüro, unter der Telefonnummer 05064 382 oder per Mail unter elisabeth.kulus@evlka.de.

Jubelkonfirmation, Sonntag, 24. September, 10 Uhr in Heinde

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein – mit dem einen oder anderen Schlager wollen wir nach langer Pause Jubelkonfirmation feiern. Wir feiern den Gottesdienst mit Abendmahl und dem Bläserchor. All diejenigen, die vor 50, 60, 65, 70 Jahren ihre Konfirmation gefeiert haben, also die Jahrgänge 72/73, 67/68, 62/63, 52/53 und älter, sind herzlich eingeladen. Es können auch gern diejenigen mitfeiern, die ihre Konfirmation vor 25 oder 60 Jahren begingen. Melden Sie sich im Gemeindebüro, es sind noch ausreichend Kapazitäten frei. Im Anschluss gibt es Kirchenkaffee.

Erntedank-Gottesdienst, Gutshof v. Kielmansegg, Sonntag, 1. Oktober, 11 Uhr

Wie immer findet Erntedank auf einem der Höfe unseres schönen Innerstetals statt. Dieses Jahr sind wir auf dem Gutshof von Kielmansegg in Heinde. Herzliche Einladung zum Gottesdienst um 11 Uhr. Im Anschluss daran gibt es – wie immer Getränke und etwas zu Essen. Musikalisch wird der Gottesdienst von unserem Bläserchor begleitet. Gern nehmen wir für den „Guten Hirten“ in Hildesheim Essensspenden entgegen.

Trauercafé am Freitag, 13. Oktober, 15.30-17 Uhr

In schweren Zeiten der Trauer und des Abschieds ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen und Trost spenden. Das Trauercafé ist ein Ort der Begegnung und des Zusammenhalts, an dem Trauernde gemeinsam ihre Gedanken teilen und sich gegenseitig stärken können. Wir schließen immer mit einem gemeinsamen Gebet und einer kleinen Andacht auf dem Heinder Friedhof. Herzliche Einladung dazu.

Reformation, Dienstag, 31. Oktober, 10 Uhr

Nur Mut! Dieses Jahr feiern wir das Reformationsfest rund um die Kirche mit einer Andacht und vielen kleinen Stationen rund um die Lechstedter Kirche zum Thema Mut. Bei Regen feiern wir in der Kirche. Anschließend gibt es einen Festschmaus für Groß und Klein. Herzliche Einladung zum Mutig sein und entdecken!

Krippenspielprobe – Weihnachten kommt schneller als gedacht!

Es ist wieder soweit. Das Highlight des Jahres startet. Die Krippenspielproben für die großen

Kinder ab sechs Jahren stehen an. Treffpunkt: Heinder Kirche.

Dienstag, 14. November, 17-18 Uhr: Rollenverteilung, danach dienstags, 21. und 28. November, jeweils von 17-18 Uhr, am 5. und 19. Dezember, 16.30-18 Uhr. Generalprobe am Freitag, 22. Dezember, von 16.30-18 Uhr mit Kinderpunsch und Keksen. Die Kinder sollten an möglichst vielen Terminen können. Die Aufführung des Krippenspiels ist Heiligabend, um 14 Uhr, in der Heinder Kirche. Bitte melden Sie die Kinder für das Krippenspiel im Gemeindebüro an, unter der Telefonnummer 05064 382 oder per Mail: kg.innerstetal@evlka.de. Eltern, die unterstützen wollen, können sich gern im Pfarrbüro melden.

Volkstrauertag, Sonntag, 19. November, 9.30 Uhr und 11 Uhr

Am Volkstrauertag wollen wir mit einem Friedensgottesdienst an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern. Am Gedenken der Opfer am Ehrenmahl in Heinde und Lechstedt nehmen wie immer auch die Vereine der Region, Lokalpolitik und Feuerwehr teil. In Heinde findet der Gottesdienst um 9.30 Uhr statt, in Lechstedt um 11 Uhr.

Als du gingst – Ewigkeitssonntag, 26. November, 10 Uhr

Auch in diesem Jahr haben wir wieder von einigen Gemeindegliedern Abschied nehmen müssen. Trauer begleitet uns in unserem Alltag. Da tut es gut, an einem Tag im Jahr innezuhalten. Diese Einladung gilt für alle, die einen geliebten Menschen. Wir wollen zusammen beten, Kerzen entzünden und auf den Friedhof bringen. Wer mag, kann ein Bild von seinem Herzensmenschen an die Gemeinde-Mailadresse schicken: kg.innerstetal@evlka.de. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr in der Heinder Kirche und wird von Popkantorin Hanna Jursch musikalisch begleitet.

Traditionelles Adventskonzert am 1. Advent, 3. Dezember, 17 Uhr:

Bläserchor und Gemischter Chor Heinde laden zum gemeinsamen Adventskonzert in die Heinder Kirche ein. Beginn: 17 Uhr.

Lebendige Adventsfenster

In Heinde und Listringgen

Dieses Jahr soll es in Heinde und Listringgen wieder lebendige Adventsfenster geben. Jede Veranstaltung beginnt um 18 Uhr und dauert zirka eine halbe Stunde, vielleicht auch mal etwas länger. Was veranstaltet wird, ist dem Gastgeber überlassen: Egal, ob es Gesang, eine Lesung oder vorweihnachtliche Musik ist, wer möchte, kann auch eine Kleinigkeit zu Essen oder Trinken reichen.

Die Gastgeber und die Veranstaltungsorte mit



dem jeweiligen Datum werden in den örtlichen Schaukästen, im Lädchen von Anja Katz, der Kita Arche und Regenbogen sowie unter heinde.net bekanntgegeben. Für die Terminvergabe der einzelnen Adventsfenster ist Karsten Brinkop vom Elternbeirat der Kita Arche per Mail: mail@brinkop-bestattungen.de, Whats-App oder telefonisch unter 0171-4181100 zu erreichen. Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Adventszeit!

Euer Elternbeirat der Kita Arche



Heinde

Uhrzeit

September

| | | | |
|--------|---------|-------------|-------------------------|
| 03.09. | Sonntag | | |
| 09.09. | Samstag | 10:00-12:00 | Kinderkirche in Heinde! |
| 10.09. | Sonntag | 10:00 | Familiengottesdienst |
| 17.09. | Sonntag | | |
| 24.09. | Sonntag | 10:00 | Jubelkonfirmation |

Oktober

| | | | |
|--------|---------------|-------|-------------------------|
| 01.10. | Erntedankfest | 11:00 | Gutshof von Kielmansegg |
| 08.10 | Sonntag | | |
| 15.10. | Sonntag | 10:00 | Gottesdienst |
| 22.10. | Sonntag | 10:00 | Gottesdienst |
| 31.10. | Dienstag | | |

November

| | | | |
|--------|------------------|-------|--------------|
| 05.11. | Sonntag | | |
| 12.11 | Sonntag | 10:00 | Gottesdienst |
| 19.11 | Volkstrauertag | 09:30 | Gottesdienst |
| 22.11. | Buß- und Betttag | | |
| 26.11. | Ewigkeitssonntag | 10:00 | Gottesdienst |

Dezember

| | | | |
|--------|-----------|--|--|
| 01.12. | Freitag | | |
| 03.12. | 1. Advent | | |



Lechstedt

Uhrzeit

Listringen

Uhrzeit

| | | | | |
|-------------|--------------------------------|--|-------|--------------|
| | | | 10:00 | Gottesdienst |
| | | | | |
| 10:00 | Gottesdienst | | | |
| | | | | |
| | | | 10:00 | Gottesdienst |
| | | | | |
| 10:00 | Andacht | | | |
| | | | | |
| | | | 10:00 | Gottesdienst |
| | | | | |
| 11:00 | Gottesdienst | | | |
| 18:30 | Andacht | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| 15:30-16:30 | Adventsbasteln | | | |
| 10:00 | Fam.gottesdienst anschl. Basar | | | |



Linden-Apotheke

Ute Reichert
31162 Bad Salzdetfurth
OT Groß Dungen - Heinder Straße 7
Telefon (0 50 64) 344 - Fax (0 50 64) 8 53 44

RESTAURIERUNG EINZELMÖBEL
INNEAUSBAU FUSSBÖDEN
FENSTER TÜREN



TISCHLEREI BRINKOP

MEISTERBETRIEB
Inh. Kai Fiedler

Ostertor 8 • 31162 Heinde • ☎ (0 50 64) 95 13 52

Dachdecker-Meister Christian Ochs

Listringerstr. 7
31162 Bad Salzdetfurth
OT Heinde
Tel. 05064/960892
Fax 05064/960792

TEL. 05064/960892

- Steil- Flachdach
- Isolierungs- und Klempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen • Reparaturen
- Dachgeschoßausbau

HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR

Jens Klapproth

HAUSTECHNIK

31162 Lechstedt · Am Helleweg 15
Tel.: 0 50 64 / 8 56 80
Fax: 0 50 64 / 96 05 07
www.jk-haustechnik.de



Feldmeier GmbH

Ein starkes Team in Sachen:

- ▲ Malerarbeiten
- ▲ Innenausbau
- ▲ Wärmedämmung
- ▲ Putz- & Fassade
- ▲ Fußbodenverlegung

Hauptstraße 27 31162 Heinde
Telefon: 0 50 64 / 95 150 - 0
info@feldmeier-maler.de



ALEXANDROS

Feine griechische Küche

Sprechstunde:
Mo./Di./Do./Fr.:
8.00 - 9.00 Uhr
und 16.00 - 18.00 Uhr
Mi. 11.00 - 14.00 Uhr
Samstag und Sonntag nach
elektronischer Vereinbarung



- Röntgen
- Ultraschall
- Tierstation
- Operationen
- Labor

TIERARZTPRAXIS
Dr. Michael Knüppel

In den sieben Äckern 7 · 31162 Groß Dungen
Tel.: (0 50 64) 95 17 70 · Fax: (0 50 64) 95 17 71
Mobil: (01 60) 94 48 15 58
info@dr-knuettel.de · www.dr-knuettel.de
Hausbesuche und 24Std. Nordienst



Ulrike Brandenburg
PHYSIOTHERAPIE-PRAXIS

In der Schratwanne 55 · 31141 Hildesheim
Tel. 0 51 21 - 8 45 45 · Fax: 0 51 21 - 92 27 600
info@brandenburg-physiotherapie.de
www.brandenburg-physiotherapie.de

UMBACH

Ferdinand
Lavesring 36 · 31162 Heinde

Telefon: 05064/960702
Handy: 0173/4175774
e-mail: ferdinand.umbach@gmx.de



Elektrotechnik Heizungstechnik

„Lädchen“ Anja Katz

... der kleine „Tante-Emma“-Laden
Buchhandel, Schul- und Bürobedarf, Presse,
Tabak, Reinigungsannahme, Geschenkartikel,
Machwitz-Kaffee, Gaumenfreuden,
Post & Lotto u.v.m.

Hauptstraße 13 · 31162 Heinde
Telefon + Fax (0 50 64) 76 33
E-Mail: aenne-udo@t-online.de
Mo - Sa 8.00 - 12.00 Uhr
Mo - Fr 15.00 - 18.00 Uhr



Th. Blume

GOLD- UND SILBERSCHMIEDE
SEIT 1858

HOHER WEG 18
31134 HILDESHEIM
TEL. 05121 35007

WWW.TH-BLUME.DE



Physiotherapie

Emely von Plettenberg



Spiraldynamik® Beckenbodentherapie

Goldener Winkel 10 • 31162 Lechstedt
Tel. 05064 / 30 89 500 • Mobil 0151 / 25 26 61 80
evp-physiotherapie.vpweb.de

Auto Mobil Meisterwerkstatt

Groß Dungen GmbH **AUTOPRO**
DIE WERKSTATT.

MITEINANDER und GEMEINSAM!

Heinder Straße 3 · 31162 Groß Dungen · ☎ (0 50 64) 9 51 80



Sie boulen seit zehn Jahren regelmäßig im Pfarrgarten.

Foto: M. Konrad-Nöhren

Seit zehn Jahre rollt die Kugel im Lechstedter Pfarrgarten

Boule Gruppe sagt Danke an die Kirchengemeinde

Von Manuela Konrad-Nöhren

Was in Südfrankreich fast Nationalsport ist, hat auch in Lechstedt seine Fans. Unglaubliche zehn Jahre gibt es bereits die Boule-Bahn an der Kirche. Die Investition hat sich gelohnt, seitdem werfen die Spielenden um Herbert Gutsche und Hans-Martin Kornitzky im Pfarrgarten die sechs Kugeln. 2019 hat Karin Vietje eine zweite Gruppe ins Leben gerufen. Sie treffen sich jeden Dienstag, in der vorwiegend Frauen, aber auch Männer spielen. Donnerstags sind es vorwiegend Männer, aber auch Frauen. Es werden immer zwei Gruppen ausgelost, die dann gegeneinander spielen. „Meistens werden zwei Spiele gespielt. Und wenn es am Ende 1:1 ausgeht, ist alles gut und wenn nicht, freuen sich alle auf eine Revanche in der nächsten Woche“, sagt Karin Vietje schmunzelnd.

Hans-Martin Kornitzky, Herbert Gutsche
Karin Vietje sagen Danke im Namen aller

Spieler*innen, dass die Kirchengemeinde die Boulebahn möglich gemacht hat. Selbstverständlich gibt es keine Aktivitäten zu Gottesdienstzeiten.

Bevor die Bahn an der Kirche ihren Platz gefunden hat, gab es lange Standort-Debatten. Die Bedenken des Kirchenvorstandes etwa wegen zu lauten Spielens oder vielleicht sogar Vandalismus bestätigten sich zum Glück nicht.

Seit der Fertigstellung der Bahn treffen sich Fans des entspannten Spiels mit den Kugeln in den Sommermonaten. Die Gruppe sorgt auch für die Pflege der Bahn und dass es im Pfarrgarten sauber bleibt. Wer Lust hat, auch einmal mit zu boulen, kann dienstags oder donnerstags von 17 bis 19 Uhr in den Pfarrgarten kommen und mitspielen. Nicht-Lechstedter sind auch willkommen.

Krabbelgruppe trifft sich regelmäßig

Die Krabbelgruppe wächst und wächst. Gehen die meisten Kinder zwar mit zwei Jahren in die Kita, so werden immer wieder neue Erdenbürger geboren. Neue Teilnehmende sind donnerstags, ab 9.30 Uhr, im Lechstedter Gemeinderaum herzlich willkommen.

Foto.: Privat




Hotel - Restaurant - Biergarten
Tagungs- und Gesellschaftsräume



Landhotel *Supertur*



Lechstedter Obstweinschänke



BEATRIX RÜHMANN
Med. Fußpflege

Kästnerstr. 23 31162 Heinde Tel. (05064)1448



RAPIRO
Gebäudetechnik aus einer Hand
www.rapiro.de

Heizung / Klima / Sanitär / Elektrotechnik
Lüftung / Service / Fliesen / Automatisierungstechnik



Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine




Brinkop
Bestattungen

Brinkop
Ostertor 8
31162 Heinde

Tel. 0 50 64 - 93 91 0
Fax 0 50 64 - 93 91 23
E-Mail Brinkop.Heinde@web.de

Thomas Härtel
Elektromeister

Bahnhofstraße 45
31188 Holle
Fon 05062 - 412
Fax 0 50 62 - 89 111



BEATE'S
BLUMENSTUBE



Naturheilkunde & Physiotherapie

Ines Nolte
Heilpraktikerin & Krankengymnastin

Mittelstraße 6 | 31162 Bad Salzdetfurth / Lechstedt
Telefon: 0 50 64 - 95 13 67 | www.heilpraxis-nolte.de



Pflege mit Herz seit 1977
AWO SOZIALSTATION

- Individuelle Pflege zu Hause
- Tagespflege
- Wundmanagement
- Hilfe bei MDK-Begutachtungen
- Pflegeberatung
- Hausnotruf

Bewirb Dich jetzt für ein freiwilliges soziales Jahr!

Groß Düngen Telefon 0 50 64 - 95 04 80
zertifiziert von CERTEUROPA www.awo-hv-hannover.de

Landgasthof
Gieseke

Fremdzimmer · Saal · Clubraum · Kegelbahn
Hauptstraße 34 · 31162 Heinde · Telefon (0 50 64) 301
www.landgasthof-gieseke.de

GENATH
DACH + WAND GmbH

Dachdeckermeisterbetrieb · Solartechnik

Mühlenweg 2b
31162 Heinde
Tel.: 05064-8313
Fax: 05064-8309
info@genath.de
www.genath.de

Fassade · Steildach · Flachdach · Dachfenster · Bauklempner
Reparaturen Notfallservice: 0160-7267373

Thorsten Nonnast
Sanitär- und Gasheizungsanlagen



Uhlendstr. 13 - 31162 Heinde
Telefon 0 50 64 / 96 22 78 - Telefax 0 50 64 / 96 22 77
Autotelefon 0172 / 517 72 72



Foto: S. Hintze

Gelungenes Konzert von PoGS und MGV in der Kirche

Von Beate Hintze

Am 1. Juli feierte der MGV Lechstedt rund um die Lechstedter Kirche sein 125-jähriges Bestehen. Höhepunkt der Feier war ohne Zweifel das Konzert der Pop- und Gospelsingers, POGS, gemeinsam mit den Joyful Voices aus Wendhausen. Unter

der Leitung von Christian Scharf erlebten die Besucher eine schwungvolle und mitreißende Darbietung. Der begeisterte Applaus wurde mit zwei Zugaben belohnt und nicht wenige Zuschauer besuchten das Folgekonzert am nächsten Tag in Clauen.

Taufest an der Innerste – Ab ins kühle Nass!

Von Elisabeth Kulus

Ab ins kühle Nass, hieß es Anfang Juli für fünf Familien. Insgesamt sieben Kinder wurden bei einem Tauffest an der Innerste an der Heinder Mühle getauft. Am Sonntag ging es dann bei 27° Celsius los: Der Gottesdienst auf der gemähten Wiese an der Innerste war von den Familien gut vorbereitet worden. Es gab Biertisch-Garnituren und Bänke im Schatten, einen Altar mit einem Getränkestand, damit niemand bei diesem heißen Wetter verdurstete. Die Ansprache war zu einem Windspiel in allen Farben des Regenbogens, dass nach

und nach bei den Paten*innen der Täuflinge entstand. Das alles wurde gedeutet und gipfelte in die Zusage: Ich, dein Gott werde dich niemals verlassen! Dann wurde im kühlen Wasser getauft. Ein besonderer Moment, den alle Teilnehmer*innen nicht so schnell vergessen werden.

Fotos: Privat





Ausflug des Männerkreises

Endlich mal wieder ein Ausflug nach der langen Coronapause. Der Männerkreis war mit einigen Gästen im Turmuhrenmuseum in Bockenem. Einen kurzweiligen Abschluss dieses interessanten Tages hatten wir dann bei Kaffee und Kuchen im Restaurant „Witwe Bolte“.

Der Männerkreis hat mit seinen Frauen einen Ausflug gemacht.

Foto: M. Ptak

Wer Interesse an kurzweiligen Vorträgen und netter Gesellschaft hat, ist herzlich zu den Treffen des Männerkreises in Heinde eingeladen, jeden ersten Montag im Monat.

Die neuen Konfirmand*innen

Von Elisabeth Kulus

Am Freitag vor Pfingsten haben sich die neuen Konfirmand*innen das erste Mal getroffen. Mit dem Teamern sind wir wieder Wandern gewesen und haben uns bei vielen interaktiven Spielen kennengelernt. Um das Wochenende feierlich abzuschließen, trafen wir uns zum Pfingstgottesdienst in der Lechstedter Kirche wieder. Dort feierten die Konfis den Beginn ihrer Konfirmandenzeit



und den Geburtstag der Kirche mit Großeltern, Geschwistern und Freunden. Da war selbst der Taufengel in Partystimmung!

Fotos: Privat,
B. Hintze, E. Kulus

Großeltern-Enkel Kinderkirche

Von Elisabeth Kulus

Am Wochenende des 17. und 18. Juni fand das erste Enkel-Großeltern-Kinderkirchen-Spezial statt. Die Kids spielten mit ihren Großeltern rund um das Thema „Taufe“, bastelten und entdeckten gemeinsam die Kirche. Danach gab es ein gemeinsames Mittagessen mit Hot Dogs. Platsch der Tauftropfen kam am Sonntag zum

Tauferinnerungsgottesdienst. Danach beendeten wir das gelungene Wochenende mit einer Tattooparty.

Die nächste Kinderkirche ist am 9. September, von 10-12 Uhr, in Heinde. Am 10. September ist Familiengottesdienst mit Taufe.





Christival in Bodenburg

Von Elisabeth Kulus

Nach zwei Jahren Coronapause war es endlich wieder so weit. Dies alles bringt derselbe eine Geist, dass wir am Pfingstfest viele hundert Menschen zu einem Gottesdienst zusammengekommen sind. Das ist doch ein Grund zu feiern mit vielen Akteuren wie Pastor Forwegk (Bodenburg), Pastor Wallis (Bad Salzdetfurth), Diakon Mc Donald (St. Gallus), Diakonin Dirksen (Bo-

denburg), Pastorin Kulus (Innerstetal) und Kirchenkreiskantor Tobias Langwisch. Danach gab es wie immer Bratwurst, Kaffee und Kuchen. Eine Hüpfburg und viele Möglichkeiten zum Spielen für die Kinder, sowie Musik vom Feuerwehr Bläserchor Bodenburg und der Band Feeling Blue. Wir freuen uns auf das nächste Jahr!

Das Christival in Bodenburg war sehr gut besucht.

Fotos: M. Ptak

Unter den Wolken – Himmelfahrtsgottesdienst im Gemeindegarten Lechstedt

Von Elisabeth Kulus

Unter freiem Himmel haben sich an Himmelfahrt viele Menschen nach zwei-jähriger Coronapause aus den Gemeinden Itzum, Egenstedt und Innerstetal nach Lechstedt in den Pfarrgarten aufgemacht. Da am Lechstedter Teich im Wald die Sicherheit nicht gewährleistet werden konnte, wurde von allen Gemeinden beschlossen, dass wir nicht wie gewohnt im Wald feiern. Aber gerade das tat vielen Besuchern gut.

Nach einem Gottesdienst mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde Itzum saßen viele noch lange draußen. Dank der musikalischen Unterstützung des Bläserchors und den POGS, wurde der Tag zu etwas ganz Besonderen. Zudem trug der Bratwurst und Getränkeverkauf des Chors zu einer schönen Atmosphäre bei.



Fotos: E. Kulus



Jemanden zum Sündenbock machen oder in die Wüste schicken

Von Achim Bruhn



Fotos: Pixabay

Wenn in der Politik etwas schief läuft, dann wird oft statt der wirklichen Ursache des Übels einfach ein Sündenbock gesucht. Jedenfalls sagt man das dann so, auch wenn man damit nicht ganz dasselbe meint, was mit einem Sündenbock ursprünglich gemeint war.

Schon in recht alten Schriften der Bibel ist von einem Ritual die Rede, mit dem der Sündenbock verbunden ist. An einem Festtag im Jahr, dem Versöhnungstag, auf Hebräisch „jom kippur“, wird ein Ziegenbock wortwörtlich „in die Wüste geschickt“, und

dort muss er ohne menschliche Fürsorge sterben. Vorher hat der Hohepriester des Volkes Israel vor Gott die Sünden des Volkes bekannt und diese Sünden unter Handauflegung auf den Bock übertragen. Der Bock hatte natürlich mit den Sünden der Menschen nichts zu tun. Und das unterscheidet ihn oft von einem heutigen Sündenbock, der zur Strafe „in die Wüste geschickt“ wird.

Nachzulesen bei: 3 Mose 16, 5-10 und 20-22.

Aus: <https://www.vivat.de/magazin/bibel/redewendungen/zum-suendenbock-machen-in-die-wueste-schicken/>

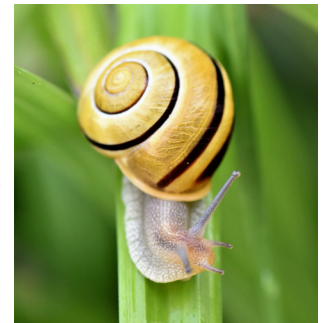
Lebensnaher Biologieunterricht für Sechsjährige

Nacherzählt von Achim Bruhn

Mein Nachbar Jörg Hellmann erzählt in seinem letzten Buch folgende, wahre Begebenheit.

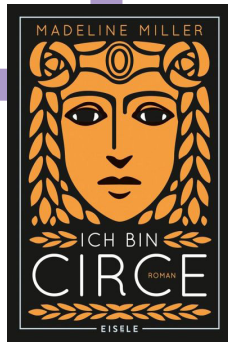
Wir werkeln mit Enkel Lenny im Garten und finden eine Schnecke. Schon folgt die Frage: „Opa, wieso hat die Schnecke ein Schneckenhäuschen aus gelb-schwarzen Farben?“ Was soll man spontan antworten? Mir fällt keine naturwissenschaftlich wertvolle Antwort ein. Also erkläre ich ihm: „Weil die Schnecke Fan von Borussia Dortmund ist!“ „Red doch nicht so einen Quatsch“, fährt Oma dazwischen. „Hast du eine bessere Erklärung?“ frage ich spöttisch zurück. Sie hatte keine! Und da ich gerne Lennys Eifer entfache, fordere ich ihn auf: „Lass uns doch auch mal nach

blau-weißen HSV-Fans unter den Schnecken suchen!“ Oma ist der fragwürdige Bio-Unterricht leid und sie lenkt ab:



„Lennart, ich muss mal eben zum Einkaufen, willst du mit?“ Natürlich will er, denn statt sich auf die pädagogisch sinnvolle Suche nach blau-weißen HSV-Schnecken zu konzentrieren, kauft er mit Oma lieber irgendwelchen Schnickschnack für sich ein.

Aus „Kleine Geschichten über Enkel und andere Lichtblicke des Lebens“ von Jörg Hellmann



Ich bin Circe(-Fan)

Von Viviana Eggers

„Unsterblich. Unvollkommen. Unbezähmbar.“(*) Nicht direkt die ersten Worte, an die man denkt, wenn von Circe, der göttlichen Zauberin aus der Odyssee die Rede ist. Wer ist sie, die Tierfrau, die in der Odyssee nur einen kurzen Auftritt hat, um zu zeigen, wie toll Odysseus wirklich ist?

Madeline Miller zaubert aus den 440 Versen, die ihr aus Homers Odyssee zur Verfügung stehen und Schnipseln weiterer antiker griechischer Mythen die Geschichte einer jungen Göttin, ihrer Familie und Freunde, ihrer eigenen Abenteuer und Werte, den Ursprung von Circes Macht. Trotz ihrer göttlichen Herkunft ist sie nicht auf dem Olympe oder an anderen göttlichen

Höfen sesshaft, sondern auf einer kleinen Insel im Reich der Sterblichen, umgeben von Tieren. Miller erzählt, wie es dazu gekommen ist und was die Insel Aiaia für Circe bedeutet, welchen mythologischen Sagengestalten sie noch begegnet und wie aus einer kleinen, sich fehl am Platze fühlenden Person eine mächtige Zauberin geworden ist, die mehr darstellt als ein Mittel zum Zweck für das männliche Ego.

Ich bin Circe, von Madeline Miller
 Originaltitel: Circe, Little
 Übersetzung: Frauke Brodd
 Eisele Verlag,
 528 Seiten
 14,40 €

Spontanität mit Folgen

Von Viviana Eggers

Ein beliebtes Thema in Romanen über Zeitreisen ist „Der *eine* Moment“. Verändere nichts in der Vergangenheit, auch wenn es noch so unbedeutend scheint. Das musste auch Marty McFly im Film „Zurück in die Zukunft“ feststellen, als er seinen eigenen Vater vorm vermeintlichen Überfahren werden rettet und damit fast seine eigene Existenz ausradiert; der konnte so nicht Martys Mutter begegnen. Marty rückt zwar die Ereignisse fast perfekt wieder gerade, doch die Gegenwart, in die er zurückkehrt, ist eine veränderte (zugegeben, eine sehr gruselige Vorstellung). Es sind also nicht nur die großen Veränderungen, die etwas ausmachen, sondern es können auch die kleinen sein. Und wie auch, ich kenne ja die Alternative nicht. Man fragt sich aber doch oft, was wäre gewesen,

wenn ich XY anders gemacht hätte? Wie weit reicht meine jetzige Realität? Wäre ich jetzt trotzdem hier, wenn ich damals, mit meiner jüngeren Schwester nicht unter dem einen Fenster stehengeblieben wäre, nur weil da grade ein gutes Lied herauschallte? Ich wüsste nicht, wie ich meinen Mann anders hätte kennenlernen sollen. Wären wir einfach weitergegangen... Aber eigentlich will ich meine alternative Realität auch nicht kennenlernen; vielleicht würde ich mich selbst nicht mal erkennen. Auch andersherum: Wenn es keinen Unterschied gibt, will ich das ebenso wenig wissen. Man redet sich halt doch gerne ein, dass die eigenen Entscheidungen Gewicht haben. Also, schön spontan bleiben und mal den Sprung ins Ungewisse wagen. Am Ende gibt es eh nur ein geltendes Resultat.

Kirchengemeinde Innerstetal

Pastorin Elisabeth Kulus,
Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth,
Telefon: 05064 382.

Sprechzeiten: Di: 10-12 Uhr.

E-Mail: elisabeth.kulus@evlka.de

kg.innerstetal@evlka.de

Bläsernachwuchs und Bläserchor

Mittwochs, 18 Uhr und 19 Uhr, Karl-
Heinz Klages, Telefon: 05064 7428

Gesprächskreis

Am 3. Donnerstag im Monat, 20 Uhr,
Gaststätte Bock, Groß Düngen, Ralf
Jordan, Telefon: 05064 1276

Frauenkreis Heinde

Am 3. Montag im Monat, 15 Uhr, Ge-
meinderaum Heinde, Annette Ueberall,
Telefon 05062 964261

Heinder für Heinder (HfH)

Nachbarschaftshilfe, Heidi Brinkop,
Telefon: 05064 939112

Krabbelgruppe

Donnerstags, 9.30 Uhr, Gemeinderaum
Lechstedt, Interessierte melden sich bei
Sabrina Köhler, 01515 6077179.

Kreativtreff – Kochgruppe

Am 3. Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr,
Gemeinderaum Lechstedt, Annette
Lührig, Telefon: 05064 85484

Männerkreis

Am 1. Montag im Monat, 16 Uhr, Ge-
meinderaum Heinde, Reinhard Brinkop,
Telefon; 05064 939112.

Musik für Minis

Dienstags 16.30-17.30 Uhr, Gemein-
draum Lechstedt, Carola Reitzig, Telefon
171 6337395 oder Gemeindebüro, Tele-
fon 05064 382.

Spielenachmittag Heinder für Heinder

Am 2. Montag im Monat, 16 bis 18 Uhr,
Gemeinderaum Heinde, Heidi Brinkop,
Telefon: 05064 939112

Teamer

Einmal im Monat mittwochs, Gemein-
draum Heinde, Ansprechpartner, Telefon:
05064 382.

Impressum

InnersteBlick - Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Herausgeber: Kirchenvorstand Innerstetal, Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth; Telefon: 05064 382.

Verantwortlich für den Inhalt: Pastorin Elisabeth Kulus (ek), Achim Bruhn (ab), Viviana Eggens (veg), Beate Hintze (bh); Stefan Hintze (sh), Anne Zückert-Musiol (azm); Manuela Konrad-Nöhren (mk), Manfred Ptak (mp), Corinna Riechelmann (cr), Anne Zueckert-Musiol (azm); Redaktion (r).

Layout: Manuela Konrad-Nöhren; Corinna Riechelmann.

Druck: Umweltdruckhaus, Isernhagen, Auflage: 1400. Der InnersteBlick wird kostenlos verteilt.

Freundlich zugedachte Spenden bitte an:

Kirchenkreisamt (KKA) Hildesheim, Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

IBAN: DE13 2595 0130 0007 0097 74 / Verwendungszweck: 3630 InnersteBlick

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30. September 2023.



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Bibel für alle

Vor mehr als 500 Jahren gab es die Bibel noch gar nicht auf Deutsch. Nur gebildete und reiche Leute und hohe Kirchenherren konnten selbst in der Bibel lesen. Ein Mönch namens Martin Luther wollte das ändern: Er übersetzte das Neue Testament ins Deutsche. Auf der Wartburg in einer Turmstube arbeitete er Tag und Nacht an seiner Übersetzung. Als sie fertig war, wurden bald auch mehr Bibelausgaben gedruckt. Und die gläubigen Menschen konnten selbst lesen, was in der Bibel stand.



Für Bücherwürmer

Geisterstunde: Triff dich mit Freunden zu einem Gruselabend. Verdunkelt das Zimmer. Dann heißt es: Licht aus! Taschenlampe an! Und ihr lest euch gegenseitig gruselige Geschichten vor.

Ratespiel: Wenn ihr, deine Freunde und du, das gleiche Buch gelesen habt, dann macht ein Quiz: Welche Figur in dem Buch hat immer Hunger? Welche trägt eine Brille? Stellt euch gegenseitig Fragen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Menschen bei uns im Innerstetal

Ute Reichert in Gespräch mit Achim Bruhn

Sie wirkt meist im Hintergrund, die 36-Jährige, doch hält sie alle Fäden fest in der Hand in der Linden-Apotheke in Groß Düngen. „Von Anfang an ist die berufliche Selbstständigkeit mein Plan gewesen, um meine Ideen und Wünsche umsetzen zu können“, erzählt Ute Reichert.

Nun der Reihe nach: Als gebürtige Heinderin besucht sie hier Kindergarten und Grundschule, beendet ihre Schulzeit in Bad Salzdetfurth und beginnt eine Ausbildung zur PTA (Pharmazeutisch-Technische-Assistentin). Sie arbeitet ein Jahr in der Apotheke und merkt bald, dass sie als PTA beruflich nicht weiterkommen kann. Also drückt Ute Reichert mit 19 am Gymnasium Michelsenschule wieder die Schulbank, holt das Abitur nach, um Apothekerin zu werden. „Mit voller Unterstützung meiner Familie, insbesondere meiner Mutter“, erinnert sie sich. An den Hochschulen Marburg und Braunschweig studiert sie erfolgreich Pharmazie und zieht 2016 für das einjährige Pharmaziepraktikum nach Berlin. Dort erhält sie 2017 die Approbation zur Apothekerin. Es gefällt ihr so gut in Berlin, dass sie erst nach dreieinhalb Jahren nach Heinde zurückkehrt, um die Linden-Apotheke zu übernehmen.

Durch ihre guten Kontakte zur damaligen Inhaberin Frau Grubitz ist sich Ute Reichert schon früh mit ihr einig, die Apotheke nach deren altersbedingten Ausscheiden 2020 zu übernehmen. „Ich bin Frau Grubitz für das mir entgegengebrachte Vertrauen sehr dankbar“, fügt sie hinzu. Ute Reichert wagt den Sprung in die lang ersehnte Selbstständig-

keit und wird gleich „kalt“ durch die Co-

rona-Pandemie erwischt. An den normalen „Apothekenalltag“ ist nicht zu denken. Mit der Maskenabgabe und der eingerichteten Teststation sind sie und ihr Team bis spät abends beschäftigt. „Ich schätze mein Team sehr für seine tägliche Unterstützung“. Die Berufserfahrung hat ihr geholfen, die Krise zu überstehen.

Trotz der aktuellen wirtschaftlichen Lage will sie weiter in die Zukunft planen. Da der letzte Umbau der Apotheke bereits 30 Jahre zurückliegt und die heutigen Anforderungen andere sind, wird Ute Reichert investieren und voraussichtlich noch in diesem Jahr ihre Apotheke nach den neuesten Gesichtspunkten umbauen. Neben der Modernisierung werden auch energieeffiziente Aspekte berücksichtigt. Zu ihrer Entscheidung beigetragen hat sicherlich das besonders gute Einvernehmen mit den hier ansässigen Hausärztinnen und -ärzten und die stets steigende Zahl der treuen Stammkunden.

Vor kurzem hat sich die Pferdeärrin noch ihren zweiten Traum von einem „Pferdehof“ mit Nebengebäuden und eigener Weide erfüllen können und lässt in der knappen Freizeit die Seele beim Umgang mit ihren Tieren baumeln. Trotz vieler Alltagsorgen denkt Ute Reichert optimistisch und schließt mit den Worten: „Ich will glücklich und zufrieden sein mit dem, was ich tue, denn wir haben nur diese eine Chance“.



Foto: M. Konrad-Nöhren